



Abend-

Zeitung.

280.

Freitag, am 22. November 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heu).

Ausdruck der Freude
am
hohen Vermählungsfeste
Er. Königl. Hoheit
des
Prinzen Johann von Sachsen
mit
Ihro Königl. Hoheit
der
Prinzessin Amalia von Baiern.
am 21. Nov. 1822.

Es schwebte in der Urzeit Walten
Mit holder Liebe Zephyr-Schwung
Um leicht verschlungene Gestalten
Der Fittig der Begeisterung;
Durch Nothen und Dichtungen, Weihe und Sang
Erhob sich das Inn're im mächtigen Drang!

Verscholl'ner Völker geist'ges Streben
— Selbst denen Waffentanz gefiel —
Sah, bei dem Kampf durch's ird'sche Leben,
Im Minnesold das schönste Ziel.
Helden und Götter — durch magisches Band
Gefesselt, — sie reichten die siegende Hand.

Das Mittel-Alter glänzt voll Würde,
Wo, gleich dem schlichten Rittersmann',
Der Fürst, bei ernster Führung Bürde,
Sich gern der Liebe Lohn gewann.
Seht! — Fehde und Ritterspiel lockt ihn heraus,
Doch — klopfenden Herzens kehrt heim er vom Strauß.

So ruht die Würde frommer Ahnen,
So Tapferkeit und Fürstensinn,
Die, ruhmbekränzt, zu Thaten mahnen,
Stets auf dem edlen Stamm Wettin!
Gefeierter Vorbilder würdig, und reich
An herrlichen Mustern, — blieb Sachsen sich gleich.

Wie gern schweift — stolz zurücke schauend —
Auf das Vergang'ne unser Blick!
Wie klar, auf Mild' und Recht vertrauend,
Seh'n wolkenleer wir das Geschick!
Dem Wohle des Staats, in beglückender Hand
Des gütigsten Fürsten, winkt himmlisches Pfand.

Ein Königs-Haus, das deutscher Herzen
Und Zungen Huldigung vernimmt, —
Für Sachsen längst durch Hymens Kerzen
Zum segenreichsten Bund bestimmt —
Dies ist es, — wo Sachsen auf's Neue erschaut
Die Wiege der reizendsten fürstlichen Braut!

Einst stieg aus Baierns Schoos der Pflanze
Bewundernswürd'ge Pracht empor;
In Kraft, in höchster Schönheit Glanze
Strahlt Sie — als Königin — hervor!
So wie sich entfaltet die Herrliche hat,
Entfalte auch reich sich das jüngere Blatt.

Wo kann die Blüth' in beßrer Pflege
Als hier — in Sachsens Gauen — seyn?
Hier, wo im friedlichsten Gehege
Sich beßrer Abkunft Stämme reih'n!
Wo Einigkeit waltet, so sorgend und zart,
Gerechtigkeit thronet und Milde sich paart!

Wo in erlauchter, tapftrer Reihe
Der Fürsten-Namen uns erscheint:
Ein Heinrich — groß, durch hohe Weihe
Ein Friedrich — furchtbar seinem Feind'!
Ein Andrer: als Weiser, — beständigen Sinn's;
Voll Großmuth und fromm! — o! des seltenen
Gewinn's!

Im Ehren-Tempel solcher Vordern:
Wo — im gepriesnen Musierkreis —
Ein Moriz — August — Ehrfurche fordern,
Betritt ein Brüder-Paar das Gleis.
Ein Friedrich! — Johann! ach! so herrlich, so
gut!
Hoch waltet für Beide im Herzen das Blut.